

Paul Maiberger legt hier den einleitenden Teil seiner Mainzer Dissertation [vergl. OrChr 55(1971)215] mit einer Teilausgabe des arabischen Textes und einer ausführlichen Inhaltsangabe des gesamten Werkes vor.

Das »Buch der kostbaren Perle« von Severus ibn al-Muqaffa' (10.Jh.; vergl. GCAL II, 313-315) gehört zu den frühesten Schriften der christlich-arabischen Literatur in Ägypten und erfreute sich offenbar ganz besonderer Wertschätzung, wie die umfangreiche handschriftliche Überlieferung zeigt. Das Werk gibt u.a. Auskunft über die dogmatischen Ansichten, theologischen Kenntnisse und, wegen seiner zahlreichen Bibelzitate, auch über den damals bei den Kopten gebrauchten arabischen Bibeltext. Deswegen hielt schon seinerzeit G. Graf eine kritische Ausgabe dieses Werkes für ein dringendes Desideratum. Herr Maiberger hat diese für eine Dissertation recht umfangreiche und schwierige Aufgabe übernommen und sie hervorragend durchgeführt. 28 Hss des Werkes hat M. festgestellt, korrekt beschrieben und für seine kritische Edition herangezogen. (S.4-24). Das Werk ist in zwei Rezensionen überliefert, einer längeren (Hss Vat.arab. 102 und Beirut arab. 574) und einer kürzeren, die von allen anderen Hss geboten wird und deren ältester Zeuge (Ms. Par. arab. 177) ins 13. Jh. zu datieren ist. Mit guten Gründen kann M. die Langfassung als die ursprüngliche erweisen, aus der die Kurzfassung, besonders durch Weglassung von Zitaten und deren Auslegung, entstanden ist (S. 25f). Folgerichtig beschränkt sich M. auf die Edition der Langfassung und stellt die Varianten der Kurzfassung — meist Auslassungen — in einem eigenen Abschnitt zusammen (S.27-41). Die »Sprachliche Gestalt des Textes« (S.45-56) untersucht M. in Anlehnung an J. Blau, *A Grammar of Christian Arabic*, Löwen 1966-67, nach Orthographie, Morphologie und Syntax und kommt zu dem Gesamturteil, daß es sich hier um »halbklassisches Mittelarabisch« handle. Der Abschnitt »Literarische Fragen« (S.56-57) erweist zunächst zweifelsfrei Ägypten als das Entstehungsland des Werkes und kann sodann unter kritischer Auswertung innerer und äußerer Kriterien Severus ibn al-Muqaffa' »mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit« (S.63) als den Verfasser erweisen. Auch den Erwähnungen des Werkes bei späteren Autoren ist M. in mühsamer Kleinarbeit und mit beachtlichem Erfolg nachgegangen. Auch in das Äthiopische ist das Werk offenbar übersetzt worden (Ms. Par. aeth. 112). In »Anlage und Inhalt des Werkes« (S.68-120) gibt M. eine ausführliche Inhaltsangabe der 15 Kapitel des gesamten Werkes. Im ausführlichen Register (S.121-150) sind 191 Kirchenväterzitate nachgewiesen und zum größten Teil verifiziert, die Namen der erwähnten Irrlehrer zusammengestellt und die zahlreichen Bibelstellen angegeben. Als Muster einer kritischen Edition sind am Ende des Buches auf 54 arabisch paginierten Seiten die ersten fünf Kapitel des Werkes ediert, wobei neben der einwandfreien Textgestaltung die kalligraphische Niederschrift ein Sonderlob verdient. Der vollständige arabische Text (317 Seiten!), der mit der Dissertation vorgelegt wurde, kann vorläufig in der Bibliothek des Seminars für Orientkunde der Universität Mainz benützt werden. Eine vollständige Edition mit Übersetzung ist für das CSCO in Aussicht genommen.

Herr Maiberger hat in dieser seiner Erstlingsarbeit umfassende Kenntnis der Quellen und Sekundärliteratur sowie volle Beherrschung der wissenschaftlichen Arbeitsmethoden bewiesen und eine allen wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Ausgabe eines umfangreichen, alten und wichtigen arabischen Textes geschaffen. Die Wissenschaft vom christlichen Orient erhofft sich von Herrn Maiberger noch manche wissenschaftliche Leistung dieser Art.

Julius Aßfalg

Maria Cramer, *Koptische Hymnologie in deutscher Übersetzung. Eine Auswahl aus sahidischen und bohairischen Antiphonarien vom 9. Jahrhundert bis zur Gegenwart*, Verlag Otto Harrassowitz Wiesbaden 1969, 105 S., 10 Abbildungen. DM 38.-

Die koptische Hymnologie ist verhältnismäßig wenig erforscht. Es fehlen noch weitgehend kritische Texte, vor allem aber Übersetzungen, die diese religiösen Dichtungen einem weiteren Kreis erschließen würden. Die Verfasserin wollte durch vorliegendes Werk diesem Übelstand in etwa abhelfen. Dabei kommt ihr ihre langjährige Beschäftigung mit dieser Materie zugute. Hatte sie sich doch schon in OrChr 47 (1963), 49(1965) und 50(1966) mit Fragen des koptischen Kirchengesanges befaßt.

In einer leider recht knapp gehaltenen Einführung (S.1-3) stellt Verf. das Wichtigste über Aufbau, Arten, Vortragsweise und Inhalt dieser liturgischen Gesänge zusammen und geht kurz auf das derzeit älteste bekannte koptische Hymnarium in Hs M 575 der Pierpont Morgan Library, New York, aus dem Jahre 893 ein, mit dem sie sich schon längere Zeit beschäftigt. Die im Folgenden übersetzten Hymnen stammen zum Teil aus dieser alten Hs, zum andern aus der dreibändigen Ausgabe von O'Leary, *The Dīnār of the Coptic Church*, London 1926-30, sowie aus dem nur schwer zugänglichen »Buch der Lobpreisungen Parallelen und Doxologien auf die Jungfrau, die Märtyrer und die Heiligen«, Kairo 1922. All diese Werke enthalten nur koptische Texte ohne Übersetzung. So ist es durchaus zu begrüßen, daß die Verf. wenigstens eine Auswahl daraus in Übersetzung mitteilt. Während im Antiphonarium die Lieder meist nach dem Lauf des Kirchenjahres angeordnet sind, wählt die Verf. für ihre Auswahl eine Einteilung nach dem Inhalt. So werden Dichtungen auf Reiterheilige, Anachoreten, Koinobiten, Märtyrer und einzelne Feste zusammengestellt. Bei den einzelnen Hymnen gibt Verf. auch Hinweise auf Bau und Vortragsweise der Dichtungen, aber auch auf die Lebensgeschichte der behandelten Heiligen und ihre Darstellung in der bildenden Kunst der Kopten, besonders in der Buchmalerei, über welche Verf. 1964 eine ausführliche Monographie veröffentlicht hatte. Zur Veranschaulichung sind 10 Abbildungen beigegeben. Daneben wird auch auf andere Hss des Antiphonariums hingewiesen, unter welchen vor allem zu erwähnen sind eine Hs des 14. Jh.s im Antoniuskloster und zwei Hss des 18.Jh.s in der John Rylands Library in Manchester, die O'Leary für seine Ausgabe des koptischen Antiphonariums benutzte. Bedauern wird man, daß nicht wenigstens die bei O'Leary nicht enthaltenen koptischen Texte beigegeben sind, die für eine wissenschaftliche Beschäftigung mit diesem Gegenstand unerlässlich sind. Aber auch so kann das Buch eine erste Hinführung zur koptischen Hymnologie für weitere Kreise sein, und eben das war ja wohl auch das Anliegen der Verfasserin.

Julius Aßfalg

Hésychius de Jérusalem, Basile de Séleuce, Jean de Béryste, Pseudo-
Chrisostome, Léonce de Constantinople : Homélies pascales (cinq homélies inédites). Introduction, Texte critique, Traduction, Commentaire et Index de Michel Aubineau. Éditions du Cerf. Paris 1972 (= Sources Chrétiennes No 187), 543 S., Kart., 90.- F.

Diese Sammlung von sieben Homilien zum Thema »Auferstehung des Herrn« wird nicht allein den interessieren, der sich mit der homiletischen Literatur der griechischen Patristik beschäftigt. Die fünf editiones principes (Hom. I, II, IV, VI, VII) und die beiden Neueditionen (Hom. III, V) stellen eine Fundgrube für den Dogmenhistoriker, den Liturgiegeschichtler, den Archäologen und den Philologen dar. Selbst für die Ikonographie ergeben sich bemerkenswerte Einzelheiten. Jeder Prediger und sein hier ediertes Werk ist nach dem Schema »Einleitung — Text mit Übersetzung — Kommentar« abgehandelt. Die Einleitungen bemühen sich neben einer treffenden Präsentation des Autors vor allem um Textfragen, Sprachanalyse und Erhellung des täglichen Lebensablaufes der christlichen Gemeinden zu Jerusalem, Beirut, Seleucia in